

Vier Fäuste und ein Sträußchen Blumen

Inhaltsangabe:

Die Schwestern Schneeweißchen und Rosenrot bewirtschaften zusammen mit ihrem Vater, irgendwo im Märchenland, einen kleinen Hof. Dabei leben sie mehr schlecht als recht vom Anbau und Verkauf von Obst, Gemüse und anderen landwirtschaftlichen Produkten.

Eines Tages kommt der dubiose Händler Bartholomeus Knuth mit seinem Gehilfen Abe und einem Tanzbären ins Dorf. Mit viel Brimborium verkauft das Gespann alle möglichen Produkte und Mittelchen, die angeblich direkt aus Paris importiert wurden. Die Dörfler und Rosenrot sind begeistert. Nur Schneeweißchen ist skeptisch. Als dann nachts der Tanzbär in den Hof der beiden Schwestern eindringt und die Bienenkörbe leerräumt, macht sich auch Rosenrot ihre Gedanken. Vor allem, weil irgendetwas an dem Tanzbären sie an Karl, ihren lang vermissten Freund aus Kindertagen, erinnert. Der Junge verschwand eines Nachts spurlos, nach dem sein Vater, der Dorfbüttel, zwei Betrüger aus dem Dorf gejagt hatte.

Als Rosenrot dann auch noch verschwindet, mobilisiert Schneeweißchen die Dorfbewohner und macht sich zusammen mit ihnen und dem etwas einfältigen Steuereintreiber Schmidt auf die Suche nach ihrer Schwester.

Rosenrot ist im Wald derweil auf Bartholomeus Knuth und seinen Handlanger Abe gestoßen und hat deren Geheimnis aufgedeckt: Der Händler und sein Gehilfe wollten die Dorfbewohner mit Hilfe der verkauften Mittel und Pülverchen ruhig stellen, damit sie dann in aller Ruhe in die Häuser einsteigen könnten und die Dorfbewohner um ihr Hab und Gut erleichtern. Tatsächlich betreiben sie diese Art von Betrügereien schon seit einigen Jahren. Unter anderem hatten sie dem Kaiser von Weit-weit-Weg Kleider aus einem Stoff verkauft, den angeblich nur schlaue Menschen sehen können. Und so war der arme, wenn auch nicht wirklich schlaue Herrscher nackt vor seinem Hofstaat erschienen und hatte sich zum Gespött seiner Untertanen gemacht.

Vor einigen Jahren hatten sie ihr Glück auch schon einmal im Dorf versucht. Sie wollten den Dorfbewohner eine Maschine verkaufen, die angeblich aus Stroh Gold spinnen konnte. Glücklicherweise durchschaute der Dorfbüttel die Halunken und jagte sie aus dem Dorf.

Um zu verhindern, dass sie ins Dorf läuft und die Dorfbewohner warnt, setzt Abe Rosenrot außer Gefecht. Gemeinsam mit Bartholomäus beschließt er, sie im Dorfweiher zu „entsorgen“. Doch bevor die beiden ihren Plan in die Tat umsetzen können, naht der Tanzbär zur Rettung. Wütend stürzt er sich auf die Männer.

Als dann auch noch Schneeweißchen mit den Dörflern durchs Unterholz bricht, ist das Chaos perfekt – denken die Dörfler doch, dass der ehrbare Händler von einem wildgewordenen Bären angegriffen wird.

Doch bevor die Dorfbewohner dem Tier das Fell über die Ohren ziehen, kommt Rosenrot zu sich und berichtet, was sich tatsächlich zugetragen hat.

Als Knuth fliehen will, greifen Schneeweißchen und Rosenrot beherzt ein und strecken ihn zu Boden.

Den fliehenden Abe erledigt, wenn auch unfreiwillig, der Steuereintreiber Schmidt. Die ganze Zeit schon will er Schneeweißchen einen Antrag machen. Nur leider konnte er in der ganzen Aufregung um das verschollene Rosenrot den mitgebrachten Blumenstrauß nicht überreichen. Und als es nun zum Nahkampf mit Abe kommt, wird der Strauß, dank Abes Heuschnupfen, zur wirksamen Waffe.

Als die Dorfbewohner, die mit Schneeweißchen in den Wald gezogen sind, erkennen, mit wem sie es zu tun haben, verabreichen sie Bartholomeus eine Portion seiner eigenen Wundermittelchen.

Dabei kommt ein weiteres Geheimnis zu Tage

Aus Rache entführten Bartholomeus und Abe den Sohn des Dorfbüttels und verwandelten ihn mit Hilfe des Zaubers einer alten Hexe in den Tanzbären. Und fortan musste der Junge für den Händler auf den Märkten tanzen und das Publikum anlocken.

Den Dorfbewohnern gelingt es durch Zufall, den Zauber rückgängig zu machen und Karl zurück zu verwandeln.

Rosenrot ist überglücklich, hat sie doch endlich ihren Freund Karl zurück. Schneeweißchen ist zufrieden, da Abe und Bartholomeus zur Wiedergutmachung zukünftig gemeinnützige Arbeit auf den Höfen im Umkreis zu leisten haben. Und auch für Steuereintreiber Schmidt gibt es ein Happy End. Zwar will Schneeweißchen nichts von ihm wissen, Agnes aber, eine Frau aus dem Dorf, ist von Schmidts Nahkampfaktivitäten schwer beeindruckt und bandelt mit ihm an.

Und so feiert das ganze Dorf, dass sich zum Schluss alles zum Guten gewandelt hat.